

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt- und“

Leser-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Geruf:

„Tagblatt- und“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. In 2. Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Zeitungsgeld. In 3. Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes - Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt- und“ - Expedition, in allen anderen Teilen der Stadt: in Vertrieb die dortigen Postämter und in den benachbarten Vororten und im Abenland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für druckbare Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Meiner Angelegenheit“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen druckbaren Anzeigen, 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für 2. und 3. Klasse Reklamen; 2 Pfg. für ausserordentlich Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bestimmung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Druckerei-Verwaltung: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Druckerei-Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Pillnitzerstrasse 66, Geruf: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgelagerten Tagen nach Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Montag 23. November 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 546. - 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 23. November.

Fortdauernde Kämpfe bei Neuport und Npern. Neue Erfolge im Argonnerwald. - Die Entscheidung im Osten noch nicht gefallen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. Nov., vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe bei Neuport und Npern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnerwalde gewinnen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht.

Eine gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellung östlich der Mosel wurde durch unsere Gegenangriffe verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Kräfte aus Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czestochau und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Erfolge im Aisne- und Champagne-Gebiet.

Berlin, 23. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Im Aisne-Gebiet, in der Champagne und im Wövre-Bezirk gewannen die deutschen Truppen trotz hartnäckigen Widerstandes ausreichendes Gelände für die Vernehmung ihrer Laufgräben. Der Kampf um die Ortschaft Les-Éparges im Wövre-Gebiet, wo ein sehr heftiger Angriff gegen die Deutschen erfolgte, wird fortgesetzt. Nach privaten Meldungen aus Flandern stehen die Deutschen bei Npern und Hollsche weiter südlich als der französische Tagesbericht zugesteht. Die französischen Batterien haben wegen des durchgeweideten Terrains erhebliche Schwierigkeiten, in Stellung zu gehen.

Stille Kämpfe um La Bassée. - Große Verluste der Indier.

T. U. London, 21. Nov. Die „Times“ melden vom westlichen Kriegsschauplatz, daß der Ort La Bassée in den letzten Tagen der Mittelpunkt der heftigsten Kämpfe gewesen ist. Die indischen Regimenter hätten in diesen Kämpfen starke Verluste gehabt, aber ihre Aufgabe gut erfüllt.

Die starken Befestigungen der Deutschen an der Küste.

Br. Rotterdam, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der „Times“-Korrespondent meldet aus Dänkirchen: Die neuangelegten starken Befestigungen der Deutschen bilden eine Ergänzung zu den starken Verbindungslinien von Brüssel nach der Maas. Die Flieger der Alliierten hätten festgestellt, daß die Deutschen große Truppenmassen bei Clerfen zusammenziehen. 10 000 Mann vom Landsturm seien von Deutschland nach Belgien gebracht worden und liegen jetzt in Blankenberge und Ostende. Die Deutschen warteten augenscheinlich, bis die überschneitene Wege durch Frost passierbar geworden sind, um dann ihre schweren Kanonen, die sie bereits von Essen erhalten hätten, an die Front transportieren zu können.

Der Kampf um Reims.

Kopenhagen, 23. Nov. Pariser Blättern zufolge dauert der Kampf um Reims mit großer Heftigkeit an. Die deutschen Linien umschließen die Stadt im Halbkreis. Die deutschen Angriffe waren in den letzten beiden Tagen von außerordentlicher Kraft und bewiesen, daß die Deutschen bedeutende Verstärkungen erhalten haben.

Das Misstrauen in die gegenwärtige Ruhe.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. Aus Rom wird gemeldet: General Bannal glaubt nicht, daß die augenblickliche Untätigkeit der Deutschen den Verzicht des Angriffs auf den linken Flügel der Alliierten bedeute. Im Gegenteil scheinen die Deutschen nach den bisherigen Erfahrungen nach mehrmaligen Angriffen auf einen bestimmten Punkt ihre Aktionen auf einen anderen Punkt zu verlegen. Die gegenwärtige Ruhe verberge zweifellos irgendetwas. Die deutschen Angriffe würden sicher binnen kurzer Zeit irgendwo anders außerhalb der überschneiterten Zone von neuem einsetzen.

Rühme Taten deutscher Unteroffiziere.

Ld. London, 22. Nov. Der offizielle Berichterstatter im englischen Hauptquartier berichtet über große Kühnheit, mit der deutsche Unteroffiziere nachts in die englischen Stellungen eindringen und Erkundungen vornehmen. Sie legen Schilde und Kopfbedeckungen ab und kriechen an die englischen Linien heran, deren Aufmerksamkeit die Deutschen abgulenken suchen. Es gelingt ihnen manchmal, die englischen Linien an sehr geeigneten Stellen zu passieren. Viele sprechen Englisch und zeigen auch große Gewandtheit, sich aus schwierigen Lagen herauszuziehen. Sie versuchen auch die Telephondrähte durchzuschneiden.

Sorgen wegen der Kälte in Paris.

W. T.-B. Mailand, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Paris, daß dort Kälte herrsche und daß die Bevölkerung das Ungemach des Krieges jetzt direkt fühle, weil Mangel an Kohlen sei. Auch sorgte man sich um die Truppen aus Südfrankreich und den Kolonien, die dem ungewohnten Frost ausgesetzt sind. Wollschafen bringen nur leichte Linderung. Das tagelange Stehen in den Schützengräben sei eine wahre Tortur für die Soldaten. Man erwartet deshalb allgemein eine lebhaftere Wiederaufnahme der Kriegshandlungen.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Dem „Messaggero“ zufolge leidet das französische Heer furchtbar unter der Kälte. Alle Spitäler seien mit Sterbenden und Kranken überfüllt. Man fürchtet, daß der Winter ebenso rauh werden wird wie der von 1870. Die Fahrstrassen sind sehr unwegsam, so daß der Verkehr der Munitionskolonnen fast unmöglich gemacht wird. Nach Ansicht militärischer Kreise wird der Krieg für die Alliierten immer schwieriger und fordert immer noch größere Opfer als bisher.

Der französische Kriegsminister zum Oberstleutnant befördert.

T. U. Paris, 22. Nov. Der Kriegsminister Messimy ist zum Oberstleutnant befördert worden.

9 deutsche Militärärzte vor dem Pariser Kriegsgericht!

Br. Kopenhagen, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Aus Paris wird telegraphiert: Vor dem hiesigen Kriegsgericht fand eine Verhandlung gegen 9 deutsche Militärärzte statt. Die Anklage lautete auf Gewalttaten gegen Einwohner in den von den Deutschen besetzten französischen Gebieten und Nachlässigkeit bei der Behandlung von Verwundeten. Die Angeklagten protestierten einstimmig energisch gegen diese Beschuldigungen. Die Verhandlung nahm einen sehr bewegten Verlauf. Der Urteilspruch wurde verschoben.

„Ostern ist der Krieg zu Ende!“ Der Traum eines französischen Phantasten.

Ld. Paris, 21. Nov. „Ostern ist der Krieg zu Ende“, so schreibt der bekannte Literat Paul Vorlatier in einem Artikel, der augenblicklich von der ganzen französischen Presse nachgedruckt wird. Herr Vorlatier prophezeit: Ende November werden die Deutschen aus Frankreich und Belgien verjagt sein und müssen neue Verteidigungsstellungen beziehen. Am 15. Dezember ist auch diese Linie durchbrochen, die französischen Truppen stehen im Elsass. Metz und Straßburg werden belagert. Am 1. Januar schlägt Deutschland einen Frieden auf der Basis des Status quo antea vor und will die annektierten Provinzen herausgeben. Die Verbündeten verweigern den Frieden. Es kommen die letzten verzweifeltsten Kämpfe, die Rheinlinie wird genommen, gleichzeitig überschreiten die Russen die Oder. Ende Januar liegt Deutschland hilflos zu den Füßen der verbündeten Armeen und Ostern wird der Friede auf den Trümmern des preussischen Militarismus im Schlosse zu Berlin unterzeichnet!

Belgische Flüchtlinge vom Typhus befallen.

W. T.-B. Rotterdam, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Maasbode“ meldet aus Mülheim: Unter den hier untergebrachten belgischen Flüchtlingen ist der Typhus ausgebrochen.

England in Erwartung einer deutschen Invasion.

Br. London, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß die deutsche Heeresleitung ernstlich einen Angriff auf England vorbereitet. Diese Annahme rechtfertigt nicht nur die Nachrichten über die Tätigkeit der deutschen Flotte, sondern auch Meldungen aus Seebrüggen über Fahrzeuge, die so gebaut sind, daß sie ohne Gefahr über die Minenfelder fahren können. Die deutsche Invasion könne man demnach jeden Augenblick erwarten.

Ein deutscher Flieger an der englischen Küste?

T. U. London, 22. Nov. Am Freitagabend wurde über Kap Dungeness in der Grafschaft Kent an der Kanal-Küste ein Flieger gesehen. Anscheinend handelte es sich um ein deutsches Flugzeug.

Ein neuer englischer Fliegerheiß?

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ erklärt, das Kriegsamt beabsichtige, eine neue Form von Heiß für Flugzeuge einzuführen. Der neue Heiß soll viel gefährlicher sein als die bisher benutzten. Er soll auch imstande sein, das Dach eines Laufgrabens zu durchbohren.

Englands neue artilleristische Anstrengungen im Nordwesten.

Gravenhage, 21. Nov. Aus den verschiedensten Nachrichten geht deutlich hervor, daß die englische Heeresleitung im Begriff steht, eine bedeutende artilleristische Verstärkung der Front in Nordbelgien vorzunehmen. Achtzig schwere Feldgeschütze sind nach Boulogne und Dünkirchen unterwegs, doch sei eine dreimal stärkere Zufuhr bis zum Monatsende zu erwarten.

100 000 Buren unter dem Oberbefehl de Wets?

Amsterdam, 23. Nov. Nach Meldungen aus Durban (Natal) bejagt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, in dessen

Umgebung 3000 Buren versammelt sind, während zur Verteidigung nur 500 Mann Regierungstruppen vorhanden sind. Nach Privatbriefen holländischer Handelshäuser stehen fast 100 000 Buren unter dem Oberbefehl de Wets.

Die drohende Umfassung der Russen durch die Armee Hindenburgs.

Die Russen der entscheidenden Bedeutung bewußt.

W. T.-B. Genf, 23. Nov. Der „Verner Bund“ meldet aus russischer Quelle, daß die Russen mit ihrem rechten Flügel durch Abbiegen und Verschieben einen starken Defensivhaaken bilden müßten, wenn sie die Umfassung durch die Armee Hindenburgs abwehren wollten. Die kompakten Massen des russischen Heeres scheinen durch die glänzenden Manöver Hindenburgs in ihren Bewegungen gehemmt. In der Defensive seien sie aber schwer zu erschüttern. Die Russen würden mit äußerster Kraftanstrengung kämpfen, da die Heeresleitung wohl wisse, daß diese Schlacht unter allen Umständen den Feldzug, wenn nicht gar den Krieg entscheide.

Vor der Wiederbesetzung von Lodz durch die Deutschen.

Br. Amsterdam, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet: Als die Deutschen Lodz verließen, hofften die Einwohner, daß sie sie zum letzten Male gesehen hätten. Jetzt wird jedoch der Druck gegen den rechten Flügel der Russen fortgesetzt und die deutsche Vorhut hat sich Lodz bereits unangenehm genähert. Man muß allerdings in Betracht ziehen, daß die Deutschen sich in einer Gegend befinden, in der die Wege sehr schlecht sind. Auch ist zu bedenken, daß die Russen im Zentrum zwischen Czestochau und Krakau vorwärtsdringen und in Ostpreußen Vorteile gewinnen. Durch ein merkwürdiges Zusammenstreffen rücken sie in Ostpreußen über denselben Boden vor, über den sie schon bei ihrem früheren Einfall marschierten, und die Deutschen tun in Polen dasselbe.

Englisches Geschwader über die Lage im Osten.

London, 23. Nov. Die „Morning-Post“ meldet: Die Deutschen setzen ihren Vormarsch auf beiden Ufern der Weichsel fort und stehen jetzt nur noch wenige Tagesmärsche vor Warschau. Gleichzeitig rücken die russischen Truppen dauernd weiter nach Ostpreußen hinein. Was die Deutschen eigentlich mit ihrem Marsch auf Warschau bezwecken, soll vom militärischen Standpunkt aus sehr schwer zu verstehen sein. Es ist aber möglich, daß sie die Einnahme von Warschau in politischer Hinsicht ausnützen werden. Man glaubt in politischen Kreisen Rußlands, daß es den Deutschen nun besonders darauf ankomme, den neutralen Ländern durch einen neuen Sieg zu imponieren. Hierdurch hofft man vielleicht, Schweden und einige Balkanstaaten auf die Seite Deutschlands zu ziehen. Bei der neuen Invasion in Polen verwenden die Deutschen ihre besten Truppen. Die Russen ziehen sich kämpfend zurück, bis sie den Punkt erreicht haben, von dem aus Großfürst Nikolai eine entscheidende Schlacht aufnehmen will.

Oesterreichische Erfolge in Russisch-Polen.

Bisher 15 000 Gefangene.

W. T.-B. Wien, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. November mittags. Die Verbündeten setzten ihren Angriff in Russisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtkrieg erreichte den Szranitowa-Abchnitt. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die A. A. Truppen über 15 000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dnaja und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Generalmajor.

Zunehmender Mangel an Handfeuerwaffen in Rußland.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. Dem Vertreter des „V. L. M.“

teifte eine höhere autoritative Persönlichkeit mit, daß in der russischen Armee der Mangel an Infanterie- und Handfeuerwaffen immer mehr an sich greife. Die Rekruten einiger Regimenter, die zurzeit hinter der Front in der Provinz gedrückt werden, verfügen durchschnittlich nur über 100 Gewehre.

Der amtliche russische Bericht.

W. T.-B. Petersburg, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der Generalstab des Generalstabs teilt mit: Die Kämpfe zwischen der Weichsel und Warthe und an der Front Czestochau-Krakau dauern an. In Ostpreußen fanden am 20. November nur kleine Gefechte statt.

In Ostgalizien rücken die russischen Truppen andauernd vor.

Ein russisches Bekenntnis der Selbsttäuschung hinsichtlich Oesterreichs.

Ld. Budapest, 23. Nov. Die hiesige Zeitung „Ujsag“ veröffentlicht eine Erklärung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, die in einem russischen Blatte er-

schienen war und auf Umwegen hierher kam. Der Oberbefehlshaber der Russen erklärte: Ich pflege mich der Presse gegenüber sonst nicht zu äußern. Diesmal jedoch freue ich mich über die Gelegenheit, um die auf den Anstößen russischer Unterthanen stehende Frage zu beantworten. Ganz Rußland hat in dem Glauben gelebt, die Russen würden binnen wenigen Wochen sowohl in Berlin als auch in Wien sein. Ich leugne nicht, daß auch ich und mein Generalstab solche Gedanken gehegt haben. Nur lag der Zeitpunkt des Einzugs in die beiden feindlichen Hauptstädte nach unserer Schätzung weiter. Wir haben die österreichisch-ungarische Armee unterschätzt und zu sehr auf die Verschiedenheiten in der Monarchie und die Gegensätze zwischen Österreich und Ungarn verzählt. Diese Hoffnungen sind zerflattert. Die ungarischen Soldaten bereiten uns die nämlichen Überraschungen wie seinerzeit die Japaner. Wir glaubten fest daran, daß die Monarchie unter Franz Joseph keinen Krieg führen werde, da ihre Politik immer eine friedliche war. Niemand konnte ihre militärische Stärke. Mit Deutschland haben wir gerechnet, doch uns in den Kräfte der Verbündeten getäuscht.

v. Höhendorf über das deutsch-österreichische Zusammenwirken.

Berlin, 23. Nov. Auf die Bitte des „Berl. Lok.-Anz.“, den sinnlosen, in der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchten über Rißhelligkeiten zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung entgegenzutreten, sandte der österreichisch-ungarische Generalstabschef Konrad v. Höhendorf dem „Berl. Lok.-Anz.“ folgendes Telegramm: Die Sächlichkeit, wenn nicht böswilligen Ausstellungen über eine Disharmonie zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung finden ihre beste Widerlegung in dem einhelligen, nur auf das gemeinsame große Ziel gerichteten Zusammenwirken unserer verbündeten Heere auf dem Schlachtfeld.

Die Grenzwehr in Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 23. Nov. Der Korrespondent des „N. G.“ teilt folgenden Erlaß des Armeekommandanten Porroib mit: Unsere Lage ist sehr günstig. Die in den Karpaten und an der Grenze stehenden tapferen Krieger sind eine feste Burg der Ungarn.

Rundgebungen in Petersburg?

hd. Stockholm, 21. Nov. Infolge des Bekanntwerdens der Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch eine Geheimausgabe des Petersburger sozialdemokratischen Organs haben am Sonntag auf dem Newski Prospekt in Petersburg lärmende Rundgebungen stattgefunden.

Ein vergeblicher russischer Bumberuch in London.

hd. Haag, 22. Nov. Aus Londoner Bankkreisen verlautet, daß die russische Regierung die Emission von 500 Millionen in Höhe von 500 Millionen Rubel mit einjähriger Laufzeit angeblich zu 4 Prozent in England unterzubringen suchte, daß aber die englische Regierung Einspruch erhob wegen der noch vor sich gehenden Zeichnung englischer Bankzettel auf die englische Kriegsanleihe.

Die Kämpfe in Serbien.

Die Serben geben ihre Niederlage bei Baljevo zu. hd. Sofia, 21. Nov. Einer aus Risch eingetroffenen Meldung zufolge gestehen die offiziellen serbischen Kreise nunmehr ein, daß in der Schlacht von Baljevo vier vollständige serbische Regimenter, bestehend aus 8000, aus verschiedenen serbischen Regimentern stammenden Soldaten, und 60 Offiziere in österreichische Gefangenschaft geraten sind.

Risch von Flüchtlingen überfüllt.

W. T.-B. Sofia, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Fulgare.) Aus Risch wird gemeldet, daß die Stadt von Flüchtlingen überfüllt ist, die Mähe haben, Unterkunft zu finden. Der Kurs der Napoleons ist rasch auf 27 Dinar gestiegen.

Der Hilferuf nach Japan.

W. T.-B. Bern, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Berliner Bund“ erwartet in Besprechung der Kriegslage eine äucherste Kraftanstrengung der Mächte des Dreieverbundes und weist auf einen Artikel des „Temps“ hin, in dem die Rolle Japans sichtlich offiziös umschrieben sei, da die Lebensinteressen der Mächte des Dreieverbundes eine weitere aktivere Teilnahme Japans unbedingt erheischen. Es sei zweifellos, daß die 1/4 Millionen kriegstüchtiger Japaner das Bänglein an der Wage der Entscheidung ausschlaggebend beeinflussen könnten. Allerdings könne die Entscheidung bis dahin längst gefallen sein.

Die deutsche Besatzung von Tsingtau in Gefangenschaft.

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die ungefähr 3000 Mann starke deutsche Besatzung wird nach dem Konzentrationlager in Japan verbracht.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 21. November: Neu einstudiert: „Der Kompagnon“. Lustspiel in vier Akten von Adol. d'Artois. Um dem alten „Kompagnon“ eine neue Note zu verleihen, ist das königliche Theater auf den Einfall gekommen, das Stück genau zu inszenieren, wie es wohl auch bei der Uraufführung inszeniert worden war. Wir wurden also wieder in den Geschmack, respektive die Geschmacklosigkeit der 70er Jahre veretzt. Da aber die damalige Mode nur grotesk wirkt und keine Tracht bedeutet, wie zum Beispiel in den „Journalisten“, wo diese Art der Inszenierung so reizvoll wirkt, so war das Endergebnis wenig glänzend. Die Herren sahen alle recht unelegant aus, und die Damen waren auch keine Augenweide, mit der unfehlbaren Frisur und dem lästigen in die Höhe strebenden Söder an der Verlängerung des Rückens!

Zudem war der ganze Ton auf Schwanf gestimmt. Es wurde herzlich übertrieben und getollt, aber doch keine einheitliche Wirkung erzielt. Aber gerade die Abtreibungen gefielen den zahlreicheren Zuschauern. Nicht nur, daß sie stürmisch lachten und Verfall klatschten, man konnte noch hinterher hören, wie sie entzückt sagten, daß ein so lustiger Abend einem für ein paar Stunden alles andere vergessen lasse!

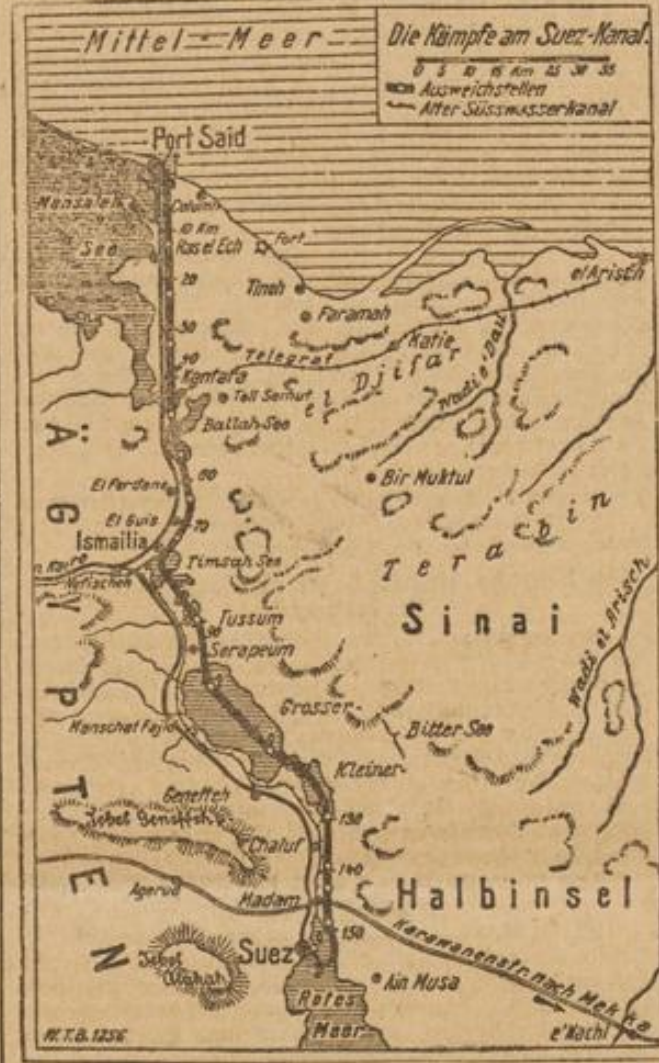
Da nun aber die Kritik doch die Pflicht hat, nicht alles zu vergessen, so darf nicht verschwiegen werden, daß es für sie kein Abend der reinen Freude war. Das Publikum war so vergnügt, daß es bei Stellen lachte, wo nicht gelacht werden durfte und Frau Bissli beinahe eine kleine Szene verdarb,

Die Türken am Suezkanal!

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt amtlich mit: Die türkischen Truppen sind am Suezkanal eingetroffen. In einem Treffen bei Kantara wurden die Engländer geschlagen und ergriffen unter starken Verlusten die Flucht.

Flucht der englischen Truppen.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Ausführlichere Meldung aus dem Hauptquartier: Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal angelangt. In dem Kampf, der zwischen Kantara und Kertebe, beide 30 Kilometer östlich vom Kanal, und bei Kantara am Kanal selbst stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen und sehr viele Soldaten verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich auf Vorposten befanden, und Gendarmen, die bisher in enalischen Diensten gestanden, ergaben sich unserer Armee.



Die Bedeutung der Besetzung von El-Kantara.

hd. Konstantinopel, 23. Nov. Der Besetzung von El-Kantara wird die größte Bedeutung beigegeben. El-Kantara war, wie von maßgebender sachverständiger Seite erklärt wird, der gegebene Stützpunkt für die Engländer gewesen, um das Gebiet östlich des Kanals aufzuklären. Die schnelle Einnahme von El-Kantara zeigt, daß die Engländer sich zu einer größeren Aktion an der Ostseite des Kanals nicht stark genug fühlten. Der Verlust dieses Aufklärungspunktes dürfte die Lage sehr schwierig gestalten.

Die englischen Verluste am Schatt-el-Arab.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Nach Nachrichten über den Kampf am Schatt-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Der Vormarsch im Kaukasus.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Mitteilung des Hauptquartiers: Infolge unseres An-

griffes auf russische Streitkräfte, die im Tale des Murad-Flusses vorrückten wollten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Wir haben drei Feldgeschütze genommen.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier: Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen völlig auf das andere Ufer des Flusses Tschurul zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer militärischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Artwin vorrückten, haben diesen Ort besetzt.

Beschießung eines russischen Hafens im Schwarzen Meer. Der Vormarsch auf Erzerum.

W. T.-B. Petersburg, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der Generalstab der kaukasischen Armee gibt bekannt: 20. November, vormittags: Der türkische Kreuzer „Samidie“ erfuhr, begleitet von Torpedobooten, im Sicht vor Lnapse und eröffnete das Feuer. Er gab ungefähr 125 Schüsse ab. Die russischen Geschütze erwiderten das Feuer. Unsere Verluste betragen: drei Soldaten und eine barmherzige Schwester verwundet, ein Einwohner tot, zehn andere verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

In der Richtung auf Erzerum machte eine unserer Kolonnen wichtige Fortschritte. Bei den übrigen Truppenteilen herrschte heute Ruhe.

Russische Minen im Schwarzen Meer.

W. T.-B. Petersburg, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: In den Küstengewässern des Schwarzen Meeres sind bis auf 20 Seemeilen der Ostküste an zahlreichen Stellen Minen gelegt worden. Die Einnahme und Ausfahrt in die russischen Häfen und Schwarzen Meeres, in die Meerenge des Dniepr und Bug und die Meerenge von Theodosia ist nachts streng verboten.

Zu dem Vordringen des türkischen Heeres in Aserbeidschan. W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Privatkorrespondenten melden: Den Höhepunkt der Panik, welche das Vordringen des türkischen Heeres in Aserbeidschan verursachte, bildete das Geheiß des russischen Generalkonsuls in Tabriz an das deutsche Konsulat um Überlassung einer deutschen Fahne.

Die türkischen Heerführer im Kaukasus deutsche Offiziere.

Br. Wien, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Fr. Presse“ drahtet: Das Oberkommando der türkischen Truppen im Kaukasus liegt in den Händen des deutschen Generals Posselbt-Pascha, der schon seit einigen Jahren in der Türkei als Instrukteur tätig ist und sich bereits im Balkankriege bei Tschataldscha große Verdienste erworben. Sein Generalstabschef ist ein Mitglied der deutschen Militärmission, Major Lange.

Antirussische Bewegung in Georgien.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) „Neune Turc“ erfährt, daß in Georgien eine große Bewegung zugunsten der Türkei im Gange sei. Ganz Georgien sei seit einem Jahrhundert unter der ungerechten und grausamen Herrschaft der despotischen russischen Regierung, gegen die es sich oft erhoben habe, um das Joch des Zarismus abzuschütteln. Die Türkei werde also in diesem unglücklichen, infolge der Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten der russischen Reaktion trostlosen Lande willkommen sein. Alle Georgier, Christen wie Muselmanen, seien bereit, ihr die hilfreiche Freundschaft zu reichen.

Ein neues Festwa.

hd. Konstantinopel, 23. Nov. Heute wird eine sehr wichtige Erklärung in einem Festwa über den Heiligen Krieg erscheinen, die vom Scheich ul Islam, den bedeutendsten Mollah, mohammedanischen Gelehrten und islamitischen Studenten der Theologie unterzeichnet wird.

Befriedigende Erledigung des türkisch-nordamerikanischen Zwischenfalles.

W. T.-B. Washington, 21. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Kapitän der „Tennessee“ meldet: Die Beschießung der Schaluppe der „Tennessee“ bei Smyrna war kein feindlicher Akt. — Wie das Reuter-Bureau meldet, gab die Türkei freiwillig eine Erklärung über den Vorfall in Smyrna ab. Die amtlichen Kreise Washingtons halten diese Erklärung für befriedigend.

Die Fürsorge für die aus Frankreich zurückkehrenden Deutschen.

W. T.-B. Stuttgart, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Bekanntlich erfolgt die Rückkehr der in Frankreich gefangen gehaltenen Deutschen über Genf nach Singen, von wo aus die Weiterleitung der Mittellosen nach 28 Abnahmestellen der

die sie fein und unaufdringlich brachte. Frau Lipski scheint eine recht schätzenswerte Kraft zu sein. Vorläufig tritt sie als Gast auf, vielleicht wird sie bald ganz in das Ensemble aufgenommen werden, da wir ja seit Fortgang von Frau Weibtreu keinen Ersatz bekamen. Fein war auch Herr Ehrenz als ewig regelnder Konzeleitor, wenn auch die Schminke selbst auf weite Entfernung sehr sichtbar blieb. Recht lustig gab Herr Andriano den Fabrikanten Bog, recht lustig Herr Herrmann den „Boten“ Winler, ein würdige Fabrikantengattin war Fräulein Eichelsheim, während Frau Vahrhammer, Herr Schwab und Frau Doppelbauer sich mit ihren Rollen herumquälten. Zum Schluß ein Wort für eine Künstlerin, die seit Wochen — nicht mehr zu Wort kommt: Olga Gauby. Ihr Name ist vom Theaterzettel verschwunden und doch würde es gewiß vielen Freude machen, die schöne Erscheinung wieder einmal auf der Bühne zu sehen. B. v. N.

Konzert.

Im geistigen 3. Brilluskonzert des Kurhauses wurde das Publikum angenehm überrascht durch die Aufführung zweier Chorwerke! Eine Neuerung in diesen Konzerten. Es sah da vielleicht die Verwirklichung eines Wunsches vorbereitet, der schon vor Jahren an dieser Stelle ausgesprochen wurde: „um gehörte zum städtischen Konzertsaal, zur städtischen Orchester- und städtischen Musikdirektor noch — der städtische Gesangsverein?“ Doch das sind ferne Friedendichalmeien; wir wollen froh sein, daß es in dieser stürmischen Kriegszeit dem energiebollen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Karl Schuricht, gelungen war, einen so

stättlichen Chor — wenn auch leider nur zu vorübergehendem Wirken — zusammenzurufen.

Zwei berühmte Chorwerke von Joh. Brahms kamen zu Gehör: das „Schicksalslied“ und die „Nänie“. Die Wiedergabe ließ sofort ein ernstes und zielbewusstes Studium erkennen: jeder Ton ein Treffer! Da gab es kein anglistisches Suchen und Tappen: man merkte, daß alles Musikalische wohlverstanden und auch die künstlerische und poetische Aufgabe den Singenden in Fleisch und Blut übergegangen war. Einzelne dynamische Abstufungen durften ja wohl noch idealisiertere Klangfärbung verlangen; doch schon das Erreichte war durchaus geeignet, uns die genannten Werke in lebenskräftiger Weise zu vermitteln.

Schroffe Gegensätze liegen im „Schicksalslied“ (aus Halders „Hyperion“) ausgeprägt: dort — die seligen Götter, die im Lichte schicksallos atmen, hier — der aus solch olympischen Höhen verstohene Mensch, der „von Klippe zu Klippe“ stürzend, nirgendes Raht noch Ruhe findet. Dem breit ausgepannenen Dur-Basso des Anfangs steht ein Roll-Allegro von wild aufgeregtem Charakter gegenüber, das eben jenen Klippensprung und das trostlose „Jahre lang“ mit padender Gewalt verflüchtigt. Doch der trübe Schluß der Dichtung erfährt durch die Musik seine Klärung: in einem Orchester-Rachspiel wird an das Einleitungs-Motiv des göttlichen Zustandes wieder angeknüpft; und so scheint hier gleichsam alle schmerzliche Sehnsucht des Gemüts in seligen Frieden aufgelöst.

Ein Werk, fast wie von hellenistischem Geiste erfüllt, ist die „Nänie“: — eine Totenklage, doch minder empfangungsvoll und düster als jenes Schicksalslied. Brahms schließt hier

einzelnen Bundesstaaten erfolgt. Für die Juristenschulen, die keine Heimat besitzen und mittellos sind, wurde Stuttgart als Sammelort bezeichnet. Das Rote Kreuz übernahm die Einrichtung einer Erfrischungstation auf dem hiesigen Bahnhofe, während die Verkehrsanstalten auf dem Bahnhofsgebäude einen Unterkunftsraum zur Verfügung stellen. Seit 7. November sind bisher rund 200 Personen, meist Frauen und Mädchen jüngeren Alters, hier eingetroffen, die nach Mitteilung des städtischen Armenamtes auch körperlich nicht den Eindruck machen, den man nach der durchlittenen Leidenszeit erwarten hätte. Man hört auch, daß es nicht überall in Frankreich so schlecht war, wie es da und dort behauptet wurde. Alle rühmen aber die vorzügliche Fürsorge in der Schweiz. Die städtischen Einrichtungen brauchten bisher noch nicht benutzt zu werden, da die meisten nach erfolgter Speisung die Weiterreise antreten.

Eine weitere Millionen-Kruppplüftung.

W. T.-B. Effen, 23. Nov. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und seine Gattin haben für die Kriegsfürsorge eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

Zu der Tausch der „Budapester Straße“ in Berlin.

W. T.-B. Budapest, 22. Nov. (Nichtamtlich.) „Az Est“ schreibt in einem Leitartikel über die Benennung eines Berliner Strazenzuges als „Budapester Straße“: Angesichts der Leiden des Weltkrieges über Länder, Ehre und Schlachtplätze hinaus reicht uns die Hand das mächtige Deutschland. In den ersten Wochen des Krieges fühlten die Deutschen den innerlichen Drang zu diesem Händedruck. Dann sahen sie, welche wunderbare Klasse die ungarische ist. Seither vergrößerte sich stets ihre Wertschätzung und Begeisterung für Ungarn. In der Umtaufung des Strazenzuges Königgräzer Straße in Budapester Straße ist das brüderliche Gefühl der Zusammengehörigkeit und gegenwärtigen Aufmunterung sowie ein vielversprechendes harmonisches Zusammenwirken für die Zukunft zu erblicken.

Graf Hertling an die italienischen Pressevertreter.

W. T.-B. München, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling führte gestern beim Empfang von Vertretern der italienischen Zeitungen u. a. aus: „Ich möchte zunächst betonen, daß Bayern seine Kräfte mit beispielloser Begeisterung, vereint mit dem ganzen deutschen Volke, für diesen Krieg eingesetzt hat. Alle gegenseitigen Verbündungen sind Erfindungen unserer Gegner. Wir Deutschen wissen alle, daß unser Vaterland seine ganze Kraft aufbietet für diesen Krieg, durch den England unseren wirtschaftlichen Aufschwung hat vernichten wollen und für den es Frankreich, Belgien und Rußland mißbraucht. Die neutralen Staaten und nicht zum wenigsten Italien haben daher ein lebhaftestes Interesse an einem für Deutschland erfolgreichen Ausgang des Kampfes. Ein Sieg Englands könnte für die neutralen Staaten nicht vorteilhaft sein und am wenigsten für Italien, wenn man Italiens Stellung im Mittelmeer bedenkt. Ein Erfolg Deutschlands dagegen wird Italien die völlige Freiheit seiner politischen Entscheidungen gewährleisten. Sie werden im Lauf dieser Reise selbst sehen, daß Deutschland über ausreichende Machtmittel verfügt, den Kampf selbst für sehr lange Zeit auszuhalten.“

Franzosenfreundliche Klätter vor dem Kriegsgericht.

W. T.-B. Neubreisach, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht in Neubreisach verurteilte den ehemaligen Fabrikdirektor Wagner aus Mühlhausen im Hof wegen Kriegsverrats zu 3 Jahren Zuchthaus. Wagner hatte einem französischen Offizier eine Karte übergeben und ihm bei Burtweiler das Gelände erklärt. — Weiter verurteilte das Kriegsgericht drei andere Angeklagte aus Mühlhausen wegen Kriegsverrats zu je 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, weil sie einen Reisenden wegen einer angeblich franzosenfeindlichen Äußerung der französischen Wache angezeigt hatten. Der Reisende war von den Franzosen verhaftet, aber bald freigelassen worden.

Die Verletzung neutralen Gebietes durch die feindlichen Flieger.

W. T.-B. Karlsruhe, 23. Nov. Die englischen Flieger, die den Angriff auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen ausführten, haben nach Baseler Meldungen Schweizer Gebiet überflogen und somit die schweizerische Neutralität verletzt.

Chamberlain als Mitarbeiter am Kriegsbudget.

W. T.-B. London, 22. Nov. Wie die „Morningpost“ erzählt, hat Chamberlain eine Aufforderung des Schatzkammers angenommen, ihm bei Ausarbeitung von Details des Kriegsbudgets zu helfen.

Die bevorstehende Verlesung des englischen Parlaments.

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ meldet, das Parlament

werde sich wahrscheinlich am Donnerstag bis Ende Januar 1915 vertagen.

Das englische Teerausfuhrverbot.

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Times“ zufolge ist der Erlass, der die Ausfuhr von Tee nach Holland, Schweden und Norwegen verbietet, noch nicht formell veröffentlicht worden. Er stelle offenbar nur einen Entschluß der Regierung dar, zu verhindern, daß Tee durch neutrale Länder Deutschland erreiche.

Protest der großen indischen Teefirmen.

hd. Haag, 22. Nov. „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Kabelmeldung aus Kalkutta, wonach 20 der größten Teefirmen Indiens gegen das Ausfuhrverbot von Tee durch England nach neutralen* (wohl nur skandinavischen) Ländern protestieren. Ein etwaiger Schmuggelhandel mit Tee nach Deutschland werde keinerlei militärische Bedeutung haben. Das Verbot erzeuge jetzt nur eine Vermittlung der Neutralen und schädige die Interessen Indiens.

Aus englischen Offiziersbriefen.

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ veröffentlicht Briefe von englischen Offizieren, die an der Front stehen. Ein Artillerie-Offizier schreibt: Von See kommen schwere Stürme und eisiger Regen. Die Straßen sind unpflasterbar. Autofahrten stellen große Abenteuer dar. Es ist das reinste Wunder, wie die Motorradfahrer noch ihre Aufgabe erfüllen können. Der Briefschreiber tadelt die Schweigsamkeit der amtlichen Stellen in London und sagt: Es muß den Behörden doch einleuchten, daß sie dem Publikum mehr Nachrichten geben müssen, wenn nicht eines Tages der Zusammenbruch eintritt. — Ein anderer Offizier schreibt: Ich wünsche wahrlich, daß die Scharen unserer Feinde die englische Küste betreten. Ich glaube nicht, daß irgendwie anders unsere öffentliche Meinung von dem Schrecken einer Tatsache überzeugt werden kann, den die sehr, sehr dünnen Reihen Soldaten in den Laufgräben hier unter hartem Kampf dem Lande zu ersparen suchen.

Die Kriegshilfe Australiens.

Die „unbeschränkte Zahl“ von Soldaten.

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Melbourne: Im Repräsentantenhaus erklärte der Premierminister, daß die Regierung alle Schritte tun wolle, um eine unbeschränkte Zahl Soldaten auszubilden, die, wenn nötig, am Kriege teilnehmen könnten. Es würden finanzielle und andere Vorbereitungen getroffen werden, um es der Regierung zu ermöglichen, nach Bedarf Kontingent auf Kontingent abzuschicken.

Die Ausländer im australischen Militärdienst.

W. T.-B. Melbourne, 21. Nov. (Nichtamtlich.) Im Repräsentantenhaus ver sprach der Minister Vensen, eine Liste der naturalisierten Ausländer vorzubereiten, die in der australischen Armee und Flotte Patente besitzen.

Die Mobilisierung Kanadas.

W. T.-B. Ottawa, 21. Nov. (Nichtamtlich.) Die kanadische Regierung beschloß, 50 000 Mann ständig unter den Fahnen zu halten, um über stärkere Reserven zu verfügen. — Ministerpräsident Borden kündigt an, Kanada werde weitere Truppen mobilisieren, so daß noch vor Ende des Jahres 105 000 Mann unter den Waffen stehen würden.

Veschlagnahme von Schleppern und Leichtern der deutschen Ostafrika-Linie.

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) „Morningpost“ meldet aus Liverpool: Das Betriebsmaterial für die Küstenschiffahrt der Deutsch-Ostafrika-Linie, das aus Schleppern und Leichtern von insgesamt 4600 Tonnen bestand, ist in Vaira festgehalten worden.

Der Kreuzer „Glasgow“ in einem Dod von Rio de Janeiro.

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus New York: Die brasilianische Regierung gestattete dem britischen Kreuzer „Glasgow“, das Trochodod in Rio de Janeiro für dringende Reparaturen zu benutzen. Dem Kreuzer wurden sieben Tage zur Durchführung der Reparaturen bewilligt.

Die Neutralität des columbischen funkentelegraphischen Systems.

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Washington vom 20. November: Die columbische Gesandtschaft erklärt, daß der britische und französische Gesandte in Bogota mit den von der Regierung zur Sicherung der Neutralität des columbischen funkentelegraphischen Systems unternommenen Schritten einverstanden seien.

Italienische Entrüstung über die englisch-französische Störung der Schifffahrt.

T. U. Genua, 22. Nov. In Neuedereisen ist man über die fortgesetzte Beschlagnahme italienischer oder für Italien

bestimmter Dampfer auf das höchste aufgebracht. Der hier erscheinende „Caffaro“ macht sich zum Sprachrohr dieser Entrüstung und weist in einem auffallend scharf geschriebenen Artikel darauf hin, daß sogar auf englischen Schiffen transportierte Kohle beschlagnahmt worden sei, von der man doch wahrlich nicht annehmen könne, daß sie ihren Weg nach Deutschland finden würde. Der Zweck der Beschlagnahmen Frankreichs und Englands scheint dahin zu gehen, daß die italienischen Häfen zugunsten der französischen geschädigt werden sollen.

Ein holländisches Ammonial-Ausfuhrverbot.

W. T.-B. Haag, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von schwefelsaurem Ammonial ist verboten worden.

Wiedertritt des griechischen Marineministers.

W. T.-B. Athen, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der Marineminister hat demissioniert.

Nordamerikanische Meeresverstärkung?

hd. Genf, 23. Nov. Französischen Blättern wird aus Washington gemeldet, daß der Chef des Generalstabes Botherspoon in seinem Jahresbericht vorgeschlagen habe, den Effektivebestand des amerikanischen Meeres zu verdoppeln und ein mobiles Supplementmeer von 500 000 Mann erster und 300 000 Mann zweiter Linie zu schaffen. Dieses sei das einzige Mittel, um die Verteidigung der Zone des Panamakanals und der anderen territorialen Besitzungen zu sichern.

Ein französisch-spanisches Abkommen, betreffend die Gerichtsbarkeit in Marokko.

W. T.-B. Paris, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid vom 20. November unterzeichneten Marquis de Lema, der spanische Minister des Äußeren, und Geoffroy, der französische Votschafter, ein Abkommen, wonach Frankreich, nachdem es von den spanischen Gerichtshöfen in Marokko die Gerichtsbarkeit empfangen hat, daß den französischen Staatsbürgern in der spanischen Zone rechtliche Gleichstellung gewährt wird, auf die Geltendmachung der Rechte und Vorrechte aus den Kapitulationen verzichtet.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin bei der vaterländischen Gedächtnisfeier im Reichstagsgebäude. W. T.-B. Berlin, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Bei der heutigen vaterländischen Gedächtnisfeier unserer Kriegsgesessenen im Reichstagsgebäude wurde die Kaiserin empfangen von dem Präsidenten des Reichstages, dem Reichspräsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Hofprediger, dem Direktor und Direktorin der Kaiserin. Nachdem sie und die Kronprinzessin die Wandelhalle betreten hatten, setzte die Kapelle des 4. Garde-Regiments zu Fuß mit dem Largo von Handel ein Daron schloß sich das von der Berliner Liebesgesellschaft gesungene „Vater ich rufe dich“. Dann nahm Hofprediger Dr. v. B. das Wort zur Gedächtnisrede im Anschluß an das Schriftwort 2. Korinther 6, Vers 9 und 10. Nach Gebet und gemeinsam gesprochenem Vaterunser sang man: Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten. Den Schluß der Feier machte der Vortrag von Graf v. Helldorf und Barmberg ist der Herr durch die Liebesgesellschaft. Unter den Klängen des Volksliedes „Ich hatt' einen Kameraden“ verließen die Kaiserin und die Kronprinzessin die Wandelhalle. Die Kaiserin äußerte sich tief ergriffen von dem Verkauf der Feiern, die ihr als Landesmutter sehr sympathisch gewesen sei, um ihre tiefe Teilnahme an dem Leid ihrer Landeskinder bekunden zu können.

* Zum Unfall des Prinzen August Wilhelm. Berlin, 22. Nov. Das Befinden des Prinzen August Wilhelm ist befriedigend.

* Die zweite Kriegstagung des Reichstags. Auf der jetzt ausgegebenen Tagesordnung der auf den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, angesetzten Plenarsitzung des Reichstags steht nun folgender Punkt: Erste und eventuell zweite Beratung des Entwurfs, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914. Es ergibt sich hieraus, daß zum mindesten noch eine zweite Sitzung, die wohl erst für den 9. Dezember angesetzt werden dürfte, stattfinden muß. Der Nachtragsetat soll erst in einigen Tagen zur Verteilung gelangen. Nach den bisherigen Verhandlungen handelt es sich bekanntlich um eine Bewilligung von weiteren fünf Milliarden Mark.

* Der Burgfrieden in München gefährdet. Das Abkommen zwischen den politischen Parteien in München anläßlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl ist gescheitert, da die sozialdemokratische Fraktion endgültig eine Einigung ablehnte.

* Ein Sozialdemokrat als Schuldeputationsmitglied bestätigt. In Potsdam wurde zum erstenmal ein Sozialdemokrat, O. Sydow, als Mitglied der städtischen Schuldeputation von der Regierung bestätigt.

auch nicht mit der weniger tröstlichen letzten Strophe der Schillerschen Dichtung, sondern legt den Nachdruck auf die vorletzte: „ein Maaelied zu sein im Munde der Geliebten, ist herrlich!“ Die Musik, in absichtlich einfacherem Aufbau gehalten, folgt den Spuren der Poesie mit kongenialen Antrieben.

Beide Werke hinterließen tiefgehenden Eindruck. Bei hingerissem Eifer war Herr Schürich für die Aufgabe eingetreten und leitete Chor und Orchester mit der ihm eigenen sicheren Entschiedenheit.

Zwischen beiden Werken spielte Herr Konzertmeister Gustav Havemann (aus Leipzig) das Beethovensche Violin-Konzert. Man weiß, daß er zu den begabtesten Jüngern des unvergessenen Meisters ist. Joachim gehört: jetzt selbst ein Meister, machte er das Konzert ganz im Sinn und Geiste seines großen Vorbildes zu verlebendigen. Herzergreifend ließ er seinen „Soprano“ singen und klingen: die Erinnerung an das Materielle des Tones erschien möglichst getilgt, alles Technische geadelt. Kraft mit Anmut gepaart — waltete im „Allegro“, die feurige „Adagio“ viel besonders auf; mit edler Wärme füllte er jene andachtvolle Melodie des „Larghetto“, und mit prählendem Temperament das lebhaft bewegte „Schluß-Rondo“. Da der Wunsch: an diesem Abend — Totenmontag — mit Beifall zurückzukehren, teilweise bekannt geworden war, teilweise aber auch nicht, so erhielt der äußere Erfolg ein etwas unentschiedenes Ansehen; unabweisbar; aber hatte der Vortrag des Künstlers in der Seele der Zuhörer hellstehenden Widerhall gefunden.

Die Kapellkette, die in der Begleitung der Chorwerke wie des Violinkonzerts ihren alten Ruhm aufs neue bewahrt hatte, beschloß dann den Abend mit einer Aufführung der 8. Sinfonie von Beethoven, — ein oft erprobtes Glanzstück ihres Repertoires.

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Es kommt nicht oft vor, daß ein Theaterstück, das ein paar Jahre alt ist und längere Zeit auf Lager gelegen hat, plötzlich als durchaus zeitgemäß auf die Bühne gebracht werden kann. Dem Schauspiel „Waterlani“ von Richard Stowronne ist dieses Heil widerfahren: es wurde am Samstagabend in neuer Einstudierung im Residenz-Theater aufgeführt und sah so neu und so frisch aus, als sei es von dem seine Zeit verstehenden Verfasser eben erst, unter dem Eindruck des Krieges „gemacht“ worden. Es ist geschickt „gemacht“, aus der verständlichen Abneigung der Kapitänswitwe Holzfuehr gegen den Seemannsbursen — sie hat einen Mann und einen Sohn auf dem Wasser verloren — und der angebornen Zuneigung ihres letzten Sohnes des Leutnants Hans zu diesem Verurteilten, entsteht der Konflikt. Der junge Leutnant gibt der Mutter zuliebe seinen Beruf auf, und wird so etwas wie ein Handlungsgehilfe im Hause des Kommerzienrats Voordengang, hält's aber auf dem Dreifuß mit Ach und Krach nur bis zur großen Tat des „Juli“ aus. Er rafft sich auf und will ein Ende machen: entweder auf das Wasser oder in das Wasser. Die Katastrophe wird vermieden; viel tragen dazu die Kapitänswitwe Klot und ihr hübsches Töchterchen Minchen, sowie der toadere Kapitän Rohweder bei. Mit einer Verlobung schießt das Stück, das hier und da weidherzige Zuschauer zu Tränen rührt, woran vor allem Frau Kapitän Holzfuehr, eine richtige Frau Schmerzreich, schuld ist. Jedoch, man verleihe ihren Schmerz und ihre Furcht vor der See; Frau Lüder-Freiwald stellte sie recht eindrucksvoll und jedenfalls recht wahrscheinlich dar. Josef v. Born leitete als Frau Kapitän Klot die Aufmerksamkeit und den Beifall des gut besuchten Hauses vor allem auf ihre tapfere Person. Nach der langen,

schneidigen Standrede, die sie dem Inaufertischen Voordengang hält, wurde die Künstlerin bei offener Szene mit stürmischem Beifall überschüttet. Recht lieb war Luise Desloca als Minchen; das liebe Kind erhielt als sichtbare Huldigung einen wunderschönen Blumenstrauß. Herr Barta! war als Leutnant Hans Holzfuehr namentlich im letzten Akt ausgezeichnet, und Herr Reffelträger spielte den alten Seebären Rohweder recht würdig. Auch der Oberbootsmannsmaat Schneider des Herrn Deutschländer verdient Anerkennung.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die bekannte Erzählerin Ida von Gersdorff läßt in einigen Tagen im Verlag von Th. Gertenberg in Leipzig einen neuen Roman erscheinen „Der Krieg als Erzähler“.

„Wie der kleine Hans in den Krieg zog“ betitelt sich ein neues Weihnachtsmärchen von Erich Schlaifer, das vom Schauspielhaus in Bremen zur Aufführung in dieser Spielzeit erworben wurde. Das Werk ist kein aktuelles Kriegsmärchen, sondern ist eine richtige Kinderfabel.

Blebende Kunst und Musik. Der Porträtmaler Professor Gustav Richter ist nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Wissenschaft und Technik. Professor August Bier, der bekannte Berliner Chirurg, feiert am 23. November sein 25jähriges Dozentenjubiläum. Er begann seine akademische Lehrtätigkeit als Assistent v. Eschschsch in Kiel. 1903 kam er nach Bonn und 1907 folgte er einem Ruf nach Berlin als Nachfolger v. Bergmanns an der chirurgischen Universitäts-Klinik. Er steht augenblicklich als Generalarzt der Marine im Felde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eisene Kreuz.

Nur dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: der Regierungsassessor Welter, Staatskommissar bei der Handwerkskammer zu Wiesbaden, welcher als Referent und Adjutant bei dem Dragoner-Regiment Nr. 7 im Felde steht; der Postinspektor Hauptmann der Reserve Emil Thurnann aus Weilheim (Ruhr), ein geborener Wiesbadener; der Stabsarzt der Landwehr-Feldartillerie im Osten Dr. Ludwig J. Meyer aus Berlin, ein geborener Wiesbadener; der Assistenzarzt der Reserve beim 1. Pommerschen Pionierbataillon Nr. 2 Dr. Ebertshäuser, Sohn des Lehrers Ebertshäuser in Nebenbach; der Oberleutnant Ewald von Rahmer, wohnhaft in Wiesbaden; der Assistenzarzt Dr. E. Schädler vom 80. Reserve-Feldartillerie-Regiment, ein Wiesbadener; unter Beförderung zum Vizefeldwebel der Einjährig-Freiwillige-Unteroffizier der 5. Kompagnie des Füsilier-Regiments 80 Anton Seilberger, Sohn des verstorbenen Metzgermeisters Karl Seilberger aus der Nerostraße 22 in Wiesbaden. — Der Hauptmann und Bataillonskommandeur Karitz im Pionier-Regiment 18, früher in Kassel (Sohn des ehemaligen Postdirektors Karitz in Mainz) erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse. — Oberleutnant Schulte vom Regiment 117, zurzeit Kompagnieführer im 118. Reserve-Infanterie-Regiment, der im September mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, hat nunmehr auch die heilige Tapferkeitsmedaille erhalten.

Eine dankenswerte Verfügung.

Der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Wiesbaden hat an die Landräte des Bezirks eine Verfügung erlassen, die Zurückhaltung von Kartoffeln mit Beschlagnahme der Kartoffelvorräte vorzugehen. — Daß diese Verfügung notwendig wurde, zeigt am besten, daß es Landwirte gibt, die immer noch mit einer Steigerung der ohnehin hohen Kartoffelpreise rechnen und keinen Hauch des großen opferwilligen Geistes verspüren, der gegenwärtig das deutsche Volk befeuert. Nun ist es Aufgabe der Landräte, fest zuzugreifen.

Die Hauptversammlung des Konsumvereins.

Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend hielt gestern seine von 3 Uhr nachmittags bis in den späten Abend hinein sich erstreckende Generalversammlung unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Dietrich ab. Der Geschäftsführer Bauer erstattete den Jahresbericht über das 9 Monate umfassende 11. Geschäftsjahr. Trotz einer Arbeitslosigkeit, wie sie bisher niemals zu verzeichnen war, hat sich die Genossenschaft außerordentlich gut entwickelt. Von den ausgetretenen 243 Mitgliedern hat mehr als die Hälfte auswärts Beschäftigung suchen müssen. Die Preissteigerung in Lebensmitteln sei eine hohe wie nie vorher. Das Großkapital habe Millionen auf Kosten der Kleinen Leute verdient. Während früher im ganzen Jahr in dem Konsumverein nur 15 bis 20 Wagen Kartoffeln abgesetzt worden seien, habe sich bis zum 1. Juli der Absatz auf 76 Wagen belaufen. Es sei nicht zu begreifen, wie von den Interessenten erklärt werden könne, Petrokolum sei in genügender Menge in Deutschland vorhanden. In absehbarer Zeit werde der Vorrat vollständig vergriffen sein. Er könne nur dringend raten, für die Einführung von Gas beizutragen. Die Preissteigerungen bei Lebensmitteln seien mit einer Folge von weit über den Bedarf hinausgehenden Einkäufen. Die Mitglieder des Konsumvereins hätten sich weit schneller in die Verhältnisse gefunden, als das in anderen Kreisen der Fall sei. Es seien vereinzelt Preise genommen worden, daß einem die Haare in Berge ständen. Habe man doch vereinzelt 20 Pf. und mehr für das Pfund Salz bezahlen müssen. Dadurch, daß die Stadt auf das Erhalten des Viehlandes, selbst Lebensmittel zu beschaffen, eingegangen sei, sei es möglich gewesen, weitere Preissteigerungen abzuwehren. Hätte die Möglichkeit vorgelegen, den ganzen Lebensmittelwucher abzuwehren. Der Plan der Einrichtung einer Genossenschaftsbäckerei habe leider das Kriegs wegen etwas verschoben werden müssen. Der Verein habe sein ganzes verfügbares Kapital, an die 400 000 M., zur Beschaffung von Lebensmitteln verwendet. Dadurch sei er in die Lage versetzt, für die nächste Zeit allen Ansprüchen der Mitglieder gerecht zu werden. Dringend aber müsse er ersuchen, nicht mehr einzulaufen, als man für den Tag nötig habe. Innerhalb der Berichtzeit habe sich der Umsatz auf 1 669 100 Mark belaufen. Das sei eine Steigerung gegen das Vorjahr um eine Viertel Million oder um 16,1 Prozent. 6420 Mitglieder seien vorhanden, 697 mehr als im Vorjahr, 244,40 M. seien pro Mitglied umgelegt oder 14,24 mehr als im Vorjahr. Auch in der Zeit, in der bei allen Kassen ein wahrer Ansturm von ihren Kapitalisten verlangenden Leuten zu verzeichnen war, habe bei der Sparkasse des Konsumvereins die Einlage die Entnahme überstiegen. Die Kohlenpreise des Vereins seien nur ganz unerheblich gestiegen. Bis jetzt habe, wenn auch zeitweilig unter Heraushebung des Maximalbezugsquantums, der vorhandene Bedarf gedeckt werden können, und man könne hoffen, daß dem auch in der Zukunft so sein werde. Mit den Lieferanten, die jetzt verlagten, behalte man sich die Abrechnung vor. Die verfügbaren Werte des Vereins beliefen sich heute auf 248 511 M., die angelegten Werte auf 13 552 M. Auf das Inventar seien 12 000 M. abgeschrieben. Die eigenen Betriebsmittel bezifferten sich auf 158 377 M., die aufgenommenen auf 137 577 M., die Verbindlichkeiten auf 88 856 M. Über die Leistungen der deutschen Konsumvereine herrsche nur eine Stimme der Anerkennung. Die Unkosten des Vereins seien mit 7,1 Prozent dinstellen wie früher geblieben. Das Vereinsvermögen belaufe sich auf 303 182 M., d. i. 76 000 M. mehr als im September 1913. Nachdem man für die Sparkassen 5800 M. Steuer entrichtet habe, sei nunmehr von der höchsten Instanz die Steuerfreiheit derselben anerkannt worden. Die „Volksfürsorge“ habe sich erfreulich entwickelt. Er könne den Versicherungen nur raten, auch während des Krieges die Prämienzahl zu bezahlen. Der gesamte Umsatz der Großeinlaufgenossenschaft im letzten Geschäftsjahr habe sich auf 154 Millionen belaufen. Die Zahl der Mitglieder sei von 1 483 811 auf 1 621 195 gestiegen. Die Feuerversicherung weise leider nur 81 Abschlüsse auf. Der Vorliegende nimmt Anlaß, ausdrücklich die tadelloste Geschäftsführung sowie die kameradschaftliche Zusammenarbeit des aus 78 Ämtern bestehenden Personals anzuerkennen. Wenn vielfach gegen die kleinen Verteilungsstellen gesprochen werde, so könne festgestellt werden, daß auch die Kleinsten derselben sich

rentieren, abgesehen davon, daß die Genossenschaften nicht ausschließlich nach diesem Gesichtspunkt die Notwendigkeit der Einrichtung neuer Verteilungsstellen beurteilen dürften. Zum Schluß stellt der Vorsitzende fest, wie von der städtischen Verwaltung ausdrücklich die segensreiche Tätigkeit des Konsumvereins anlässlich der derzeitigen Krisis anerkannt worden sei. Eine Besprechung des Berichts wird nicht beliebt. Die Bilanz wird genehmigt, und bezüglich der Verteilung des Reingewinns von 14 696 M. beschlossen, daß 5000 M. dem Referendatsfonds, 3500 M. dem Baufonds und 4813 M. dem Dispositionsfonds zu überweisen, 1350 M. für Bildungszwecke vorzusehen seien. Damit der Verein über reichlichere Mittel verfügen kann, wird dringend empfohlen, bei der Abhebung der Robottsparguthaben einen Teil entweder für rüftändige Stammeinlagen oder auf laufendem Konto dem Verein zu belassen. Ebenso dringend wird im weiteren die Benutzung der Kriegsversicherung der Volksfürsorge ans Herz gelegt. Die Verwaltung ist kostenlos. Es werden Anteile zu 5 M. ausgegeben und drei Monate nach der Beendigung des Krieges gelangen die Gelder zur Verteilung. Der Verein zahlt den Hinterbliebenen von gefallenem Mitgliedern 30 M. In den Vorstand wurde neu nahezu einstimmig Wilhelm Schmidt gewählt. Weihnachten soll eine Bescherung für die Kinder der Krieger stattfinden.

Ein schwerer Eisenbahnunfall.

Über einen schweren Eisenbahnunfall, der sich heute nacht gegen 1 Uhr auf der Böschung vor der Kaiserbrücke und hinter Viehbrich-Ost ereignete, wird uns von einem Augenzeugen folgendes mitgeteilt: Ein Güterzug, der von Viehbrich-Ost über die Kaiserbrücke fahren wollte, wurde kurz vor der Einfahrt der Kaiserbrücke von einem Eilgüterzug, der von Bischofshaus kam, in der Planke angefahren, wobei beide Züge verunglückten. Vom Güterzug Viehbrich-Ost kürzten fünf Wagen die Böschung hinab. In demselben Augenblick kam der um 12 Uhr 33 Min. in Mainz abfahrende Personenzug Mainz-Wiesbaden über die Kaiserbrücke und rannte auf den Eilgüterzug, wobei die umstürzenden Wagen des Güterzugs den Personenzug schwer beschädigten. Zum Glück hielt die Maschine des Personenzugs den Anprall aus, sonst wäre vermutlich der ganze Zug mit den Passagieren die Böschung hinuntergestürzt. Die Trittbretter des Personenzugs wurden von den umgestürzten Wagen des Eilgüterzugs abgerissen. Vom Fahrpersonal des Personenzugs wurde der Heizer erheblich am Kopf und von den Passagieren Herr Jakob Becker aus Wiesbaden am Auge leicht verletzt. Das Personal des Güterzugs kam mit dem Schreden davon. Im Eilgüterzug, der Großvieh geladen hatte, ging viel zugrunde. Ein Teil des Viehes lag unter den Trümmern und mußte von herbeigeholten vier Pionieren erschossen und abgeschlachtet werden. Anfangs glaubten die Passagiere, es sei eine Fliegerbombe geworfen worden. Dem Vernehmen nach soll der Eilgüterzug das Einfahrtssignal überfahren und dadurch den anderen Güterzug in die Planke getroffen haben. Die Wiesbadener Fahrgäste wurden später gegen 1/2 Uhr nach Wiesbaden befördert.

— Eine sächsische Prinzessin im städtischen Krankenhaus. Zu dem in der vorgelegten Abend-Ausgabe enthaltenen Bericht über den Besuch der Prinzessin Johann von Sachsen ist der Name des Adjutanten unrichtig wiedergegeben. Es ist Graf Viktor von Edlitz. Außerdem ist zu bemerken, daß Generalleutnant Krebs und Generalarzt Dr. Edler die Prinzessin in das Krankenhaus geleiteten und dort einführten. Ergänzend Krebs hat befallentlich die Leitung der ganzen Krankenkassenverwaltung in Wiesbaden und Generalarzt Dr. Edler die Oberaufsicht über die Kriegslazarette.

— Auszeichnung. Die unter dieser Überschrift in Nr. 544 mitgeteilte Lebensauszeichnung ist dahin richtigzustellen, daß der Geheimrat Konstantin D. Sibach nicht den Kronenorden 3. Klasse, sondern den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 erhalten hat. Er wird nicht, wie früher mitgeteilt wurde, am 1. Dezember in den Ruhestand treten, sondern so lange ihm Gott die Kraft gibt, mit seiner Gemeinde zusammenhalten und in gegenseitigem Vertrauen verbunden bleiben. Dochheim wird also auch weiterhin die Arbeitsstätte der seelsorgerischen Tätigkeit des jetzt so viel gefeierten Jubilars bilden.

— Quartiergeber. Der Magistrat erucht die Quartiergeber, die Quartiergeber baldmöglichst abzuholen. Der Magistrat ist aber auch bereit, die Gelder dem Roten Kreuz oder einer anderen wohltätigen Einrichtung zuzuwenden, wenn etwa der eine oder der andere Quartiergeber darauf verzichten will. In diesem Falle genügt eine entsprechende Mitteilung an die städtische Verwaltung.

— Personal-Nachrichten. Der Regierungsassessor Dr. Richter Wolfram beschäftigt beim königlichen Landratsamt in Rudesheim a. Rh. ist dem Herrn Vorsitzenden der Einwohnerversammlungskommission in Frankfurt a. M. als Hilfsbeisitzer zugeeignet worden. — Der Regierungsassessor Ried beim königlichen Landratsamt Wiesbaden wurde der königlichen Regierung in Stade zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

— Kleine Notizen. Die ständige Feuerwache wurde am Samstagabend nach dem Hause Kapellenstraße 6 gerufen, wo ein Kachelofen explodiert war. Der ansehnliche Schaden ist kein allzu erheblicher. — Die Eisbahn Adolfshöhe ist wieder geöffnet.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Eine Pulverfabrik zerstört. Durch eine Explosion wurde der größte Teil der Pulverfabrik an dem (Egen) zerstört. Von den Arbeitern blieben 6 tot 3 wurden tödlich verletzt. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 M. Die amtlich bekannt gegeben wird ist die Ursache des Unglücks im Betrieb selbst zu suchen nicht also wie verbreitet von der Spionage aber gar in der Tätigkeit eines feindlichen Fliegers.

Letzte Drahtberichte.

Aus dem bulgarischen Parlament.

W. T.-B. Sofia, 23. Nov. (Nichtamtlich.) In der Sitzung der Sobranje sprachen zunächst mehrere regierungsfreundliche Redner, welche die Politik des Kabinetts verteidigten. Sodann sprach der frühere Minister des

Außeren Ghenatiow, der Führer der stambulischen Partei. Er erinnert an das Schicksal Bulgariens und Serbiens und erörtert die von den oppositionellen Parteien vorgeschlagene Methode. Die These des Balkanbundes wies er als unerfüllbares Ideal zurück und legte die Gefahr dar, die sich aus der Haltung der Opposition ergebe, die durch ihre an alle Nachbarstaaten gerichteten Forderungen sie alle mißvergnügt mache und vielleicht dazu bringen könne, sich aufs neue gegen Bulgarien zu verbünden. Der Redner hob die Ungünstigkeiten einer Politik der Verhandlungen mit dem einen oder dem anderen Teil hervor, einer Politik, die den ersten Schritt zur Aufgabe der Neutralität bedeute und so den Krieg hervorrufen würde, den die neue Nation mißbillige. Die Gefahren seien um so größer, wenn man nur mit einem der Kriegführenden verhandeln wolle. Wir sind — sagte Ghenatiow — weder russophil noch russophob und ebenso weder antirussophob noch antirussophob. Wir sind einzig und allein der Ansicht, daß wir verpflichtet sind, auf die Wahrung der Lebensinteressen des Landes bedacht zu sein, die vornehmlich darin bestehen, die Integrität und territoriale Unverletzlichkeit Bulgariens gegen jeden Angriff, woher er auch kommen möge, zu wahren und zugleich nach Möglichkeit das gegenwärtige Gebiet Bulgariens zu vergrößern. Die Regierung hat zu Beginn des europäischen Konflikts ihre Neutralität erklärt. Diese Neutralität, welche ausschließlich die bulgarischen Interessen vor Augen hat, wird loyal gehandhabt. Da diese Politik von der ganzen Nation gebilligt wird, ist die Bildung des Kabinetts der patriotischen Konzentration eine überflüssige Maßregel. Die Neutralität ist der sichere Zufluchtsort, in dem die Regierung Schutz sucht. Wir müssen darin solange wie möglich beharren.

Zur Flucht aus Mazedonien.

W. T.-B. Saloniki, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korr.-Büro. Die serbischen Behörden versuchen, die aus Mazedonien kommenden Bauern in Neuseerbien anzusiedeln, indem sie ihnen die von den geflüchteten mazedonischen Landleuten verlassenen Gehöfte zur Verfügung stellen.

Die Tätigkeit des Prinzen von Wales beim Oberkommando Frankreichs.

hd. London, 23. Nov. Aus den offiziellen Mitteilungen geht hervor, daß der Prinz von Wales im Generalstab des englischen Oberkommandierenden Frankreichs bereits regelmäßig Dienst tut.

Ein schwerer Eisenbahnunfall.

W. T.-B. Stendal, 23. November. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt Stendal teilt mit: Heute nacht ist der D-Zug Berlin-Stettin im Bahnhof Schönkeuser Damm auf den im Überholungsgeleis stehenden Güterzug 5990 aufgefahren. 5 Personen sind tot, 13 verletzt, darunter 2 Kinder. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Die Ursache ist vermutlich Überfahren des Haltsignals. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Dr. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Zu dem Unfall des D-Zuges Berlin-Stettin meldet die „B. Z.“ noch: Das Unglück hat sich in der vergangenen Nacht gegen 1/2 Uhr ereignet. Getötet sollen der Lokomotivführer, der Heizer, der Zugführer und ein Postbeamter sein. Nach Schilderungen eines Augenzeugen ist der Postwagen des D-Zuges am meisten beschädigt worden. Außer dem Oberpostsekretär, der den Postdienst leitete und getötet wurde, sind sämtliche Postbeamte, die mit schweren oder geringeren Verletzungen davonkamen, Opfer des Unfalls geworden. Der Rehratz der Insassen des Wagens, der hinter dem Postwagen lief, gelang es sofort, durch die Tür ins Freie zu kommen. Einige wurden jedoch eingeklemmt und konnten erst nach längerer Zeit hervorgeholt werden. Dem Schlafwagen, der sich hinter dem Waggon mit den Verwundeten befand, wurde kein erheblicher Schaden zugefügt. Trotz der Nachtstunde, in der sich das Unglück ereignete, war die Haltung des Publikums ruhig. Diejenigen Reisenden, die es vorzogen, nach Berlin zurückzufahren, wurden mit einem Hilfszug nach Stendal geschafft, von wo sie mit einem fahrplanmäßigen Zug früh morgens in Berlin eintrafen. Der andere Teil der Reisenden setzte über Hannover die Fahrt nach dem Rhein fort.

Amtliche Notierungen

vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 23. November.

(Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatt.)

	Wiesbadener Preise.		Frankfurter Preise.	
	etw. geschl.	Per 50 kg	Per 50 kg	Schlachtw. gewicht.
Ochsen.				
Vollfleischige ausgewästete, höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungezochte)	51-54	23-100	24-61	100-107
Vollf., ausgewäst., im Alter v. 4-7 J. Jungfleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	43-50	58-93	50-83	91-97
Mäß. genährte Jg. u. gut genährte alt.	45-47	51-57	41-45	75-83
Bullen.				
Vollf., ausgewächs., höchst. Schlachtw. Vollfleischige, jüngere	44-47	78-84	48-53	80-88
Mäß. genährte Jg. u. gut genährte alt.	39-44	68-73	44-47	76-80
Färsen und Kühe.				
Vollf., ausgewäst., höchst. Schlachtw. Vollf., ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	47-52	87-96	48-50	89-95
Ältere ausgewäst. Kühe u. wenig gut entwickelte Jng. Kühe u. Färsen	37-44	70-85	41-47	81-84
Mäßig genährte Kühe und Färsen	42-46	76-85	40-48	77-88
Gering genährte Kühe und Färsen	—	—	30-39	60-72
Kälber.				
Doppeltender, feinste Mast	—	—	—	—
Feinste Mastkälber	55-59	94-100	—	—
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	55-59	94-97	48-53	81-82
Geringere Mast- u. gute Saugkälber	48-51	80-85	44-47	75-80
Geringere Saugkälber	—	—	—	—
Schafe.				
Mastlamm u. Jüngere Mastschafmel	49-51	84-85	33-40	84-88
Geringere Mastlamm und Schafmel	35 1/2	76	—	—
Ältere Mastlamm u. gute Saugschafe	—	—	—	—
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—	—	—
Schweine.				
Vollfleisch. bis zu 100 kg Lebendgew.	55-57	72-73	55-58	70-73
Vollfleisch. über 100 kg Lebendgew.	57 1/2-58	72-73	56-58	70-73
Vollfleisch. über 125 kg Lebendgew.	54-55	68-69	56-58	71-73
Fette über 150 kg Lebendgewicht	—	—	—	—
Fleischige un. 100 kg Lebendgewicht	54 1/2-55	71-71	55-57	69-73
Unreine Sauen u. geschnittene Eber	25	65	—	—

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben: Ochsen 59, Bullen 31, Kühe und Färsen 303, Kälber 176, Schafe 153, Schweine 891. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 73 Mk. 12 Stück, 72 Mk. 82 Stück, 71 Mk. 113 Stück, 70 Mk. 7 Stück, 65 Mk. 3 Stück. — Marktverlauf: Bei schließendem Geschäft bei Großvieh Überstand.

Am Frankfurter Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb von Ochsen 23, Bullen 38, Färsen u. Kühen 112, Kälbern 322, Schafen 118, Schweinen 259. — Marktverlauf: Schweine lebhaft, Überstand gering; im Übrigen gut, kein Überstand.

Ab 23. November auf einige Tage:

Walhalla. Wenzel Rabeck

mit seiner berühmten Künstlerkapelle.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Dienstag, den 24. November 1914, mittags 12 Uhr, verteidigt sich im Pfandlokal Helenestraße 6:
1 Sekretär, 1 Spiegel, 2 zwei Schreibstühle, 1 Bett, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 großer Spiegel öffentlich gegen Verz. Offert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Part.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 24. Nov. c., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal Kengasse 22
1 Spiegel, 1 Spiegel, 1 Spiegel öffentlich gegen Verz. Offert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Part.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 24. Nov. c., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal Kengasse 22
1 Spiegel, 1 Spiegel, 1 Spiegel öffentlich gegen Verz. Offert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Part.

Verdingung.
Die Lieferung und Verlegung der Wand- und Fußbodenplatten (Los 1 bis 6) für den Museums-Neubau hierfür soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 19, Zim. 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Verzahlung oder bestellbare Einbindung von 75 Pf. bezogen werden.

Verdichtungen und mit der Aufschrift „S. N. 116 Los 1“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 28. November 1914, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 19. Nov. 1914.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.
Die Glasarbeiten (Drahtglas) für den Werkstattbau auf dem öffentlichen Grundstück Welschstr. 1/3 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zim. 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verdichtungen und mit der Aufschrift „S. N. 117“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 28. November 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 19. Nov. 1914.
Städtisches Hochbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Alle Sorten prima Kessel billigst
Kerckstraße 42, Wilschstraße 18.

Blinden-Anstalt und Männerheim,

Bachmayerstraße 11,
Blinden-Mädchen-Heim
Balkmühlstraße 21a,
Telephon 6036.

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter Körbe, Art u. Größe, Bürstwaren, als Besen, Schrubber, Wischbürsten, Bürstbürsten, Aufwinder, Kleider- und Wischbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer etc., Strick- und Häfelarbeiten.

Klavierstimmen.
Robrütze werden schnell und billig neu gestrichen, **Korb- und Reparaturen** gleich und gut ausgeführt. F 203
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“.
Mauritiusstraße 5,
neben Walsalla. 1729
Telephon 2115.

Scherer's Export-Apfelwein.

weinhaltig im Geschmack, wohlbekömmlich und der Gesundheit dienlich.
Heidelbeer-Wein, süß,
Heidelbeer-Wein, herb,
Rotwein-Charakter,
Johannisbeer-Wein, rot,
kräftiger süßer Wein,
Stachelbeer-Wein,
pikant säuerlich,
Brombeer-Wein,
dem Portwein ähnlich,
Erdbeer-Wein,
aromatisch, lieblich.
Als Krankenweine eignen sich diese Fruchtweine in vielen Fällen.
Groß- u. Kleinverkauf durch
Joh. Zilli,
Schliersteiner Str. 11. Tel. 4942.

Elektr. Feldlampen

und prima Ersatz-Batterien 1847
H. Kneipp, Wiesbaden, Goldgasse 9.

Bei Rheuma, Gicht und Ischias, Neuralgie, Nervosität, Ermattung u. sportlichen Anstrengungen wirkt Apotheker **Naschold's** gesetzlich geschützter

Emopinol-Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichtennadel-Franzbranntwein),
ausserst wohltuend, kräftigend und wirksam, und ist zur Massage unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen; 1000fache Anerkennungen; Export nach allen Ländern. Vertrieb nur Drogerie Moebus, Tannusstr. 25, Teleph. 2007. 1734

2 Baggan Rotkraut 4.30 M.,
Weichkraut 3.80 M. p. Str. Bismarckring 6 u. Bismarckring 22, Part.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN Winterausgabe 1914/15

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Gelegenheitskauf in schwarzen u. braunen Galschuhen, 3.95, 4.50, 5.50, 7.50. Marktstraße 25, 1.

Echte Kieler Sprotten

1-Pfd.-Kiste 70 Pf., 2-Pfd.-Kiste Mk. 1.20,
ausgewogen 1/4 Pfd. 25 Pf.,
frisch eingetroffen in:
Trickels Fischhallen,
Grabenstr. 16,
Bleichstr. 26,
Kirchgasse 7.

Gammelfleisch!!!

Das Beste und Billigste, jedes Pfund zum Kochen nur 55 Pf.
Jedes Pfund zum Braten nur 60 Pf.
Leber per Pfund 70 Pf.
Kalbfleisch per Pfund 65 u. 70 Pf.
Rindfleisch per Pfund 50-56 Pf.
Schafffleisch (heiß frisch) Pfd. 60 Pf.
Schafel u. Kalbskotelet. 20 u. 25 Pf.
Schafel u. Kalbskotelet. Stück 50 Pf.

Wiegerei Hirsch,

61 Schwanbacher Straße 61.
Fahrstühle für Zim. u. Straße.



Verkauf u. Miete.
V. u. o. Besichtigung.
Auch 2 eittische und Zimmertische
Lehrweise.
Meiner.
Friedbergasse 3. Hb.
Tel. 8224. Repar.
prompt und billig.

Herderrolle sofort billig abzugeben Schwarzenborststraße 6.

Gasosen, 1 gut erh. Koffer,
1 Wintermantel, 1 Sommer-Jacke
preisw. zu v. Reichstr. 20, 1. St. r.
2 weiße. Mäntel, 2 Sängellampen,
1 große Gracien-Lampe bill. zu verf.
Leberhandl. Schwanbacher Straße 31.

Seckreier

zu haben Rainger Bierhalle, Rauer-
gasse 4. Telephon 6460. Wilhelm
Kerkerhede.

Alte Schmudfachen in Gold u. Silber,

auch Pfandbriefe über solche, kauft
A. Ge. zals, Weberg 11c 14.

Kaufe jeden Posten Waren,

ganz egal welche Branche. Restbestände, auch Schmutzwaren. Offert. sof. u. „Auswärtige Einkäufer 100“
Hotel „Lannhäuser“ (Krug), Bahn-
hofstraße hier, abzugeben.
Zahle für Lumpen
per kg 0.10 M.,
gestirbte Woll-Lumpen
per kg 0.70 M.
Jakob Gauer, Helenestraße 18,
Telephon 1832.

Gepäd-Beförderung

Koffer, Korb, Möbel etc. von Hand zu Hand und nach allen Stationen wird sofort billig ausgeführt.

Elfboten-Gesellschaft Bilk

Continfr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

Salus-Institut

Luisenstr. 4
Wiesbaden
Telephon 1052. G. m. b. H.
Glänzende Heilerfolge
gegen Ischias, Gicht, Rh-umat.,
Schialosie, kelt. Nerv., Magen-
und Darmstör., etc. Elektro-
magn. Os-illations-Radiat-
Therapie.
Von ärztl. Autor. erprobt
und als ungewöhnlich wirksam
empfohlen. Goldene Medall e.

Rejet Alle!

Rezentenweiderei wend. Rode 8. Rev.
Rein. Aus. Aufhüg. 150, Samtrag.
Neufütter. Kleber. Frankenstr. 24, 1.

Miel-Pianos

und Harmoniums von 4 Mk. an.
Reparaturen, Stimmungen billigst.
Schmitz, Rheinstrasse 52.

Habo mich hier als Gelgenlehrer niedergelassen.

S. Tscherny,
ausgebildet von Prof. Sevek
in Wien.
Schriftl. Anfr. Yorkstrasse 33.

Verloren

eine goldene Damenuhr in der Markt-
straße 10 Uhr. Gottesdienst am Sonn-
tag. Abzugeben gegen Belohnung
Gomenderger Straße 40.

Am 20. November eine silb. Damen-Uhr

vor dem Bahnhof verloren. Abzug.
gegen gute Bel. Cranienstraße 58, 2.
Fr. Portemonnaie u. 14 M. Inh.
Dienstag Kirchstraße verl. Abzug. 8.
Freitag. Elviller Straße 2, 1 r.
Samstagabend Portemonnaie verl.
Körner, Schöffel, Meit, Wilschstr.
Bitte abzug. Wilschstraße 25, 4 l.
Alpaka-Silber-Tasche
mit Portemonnaie und Schlüssel ver-
loren. Gegen gute Belohnung abzu-
geben Wilschstraße 15, 3, Engler.
Kannienwapel entflohen
(dunkel, Buschbüchsen). Gegen Bel.
abzugeben Marktstraße 7, 1.

Segall

Das neue

Damen-Konfektionsgeschäft

Neu eingetroffene
moderne Konfektion
zu sehr billigen Preisen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Vergleichen Sie Preise und Qualitäten!

Wiesbaden Langgasse 35,
Ecke Bärenstrasse.

!

Wie ich
verkaufe, dient
mir als Reklame.
was ich verkaufe,
dient mir als
Empfehlung

!

Für den Feldzug

Warme u. wasserdichte Kleidung.

† **Uniform-Schlupfwesten** (Fabrikat Kübler) aus reiner Wolle gestrickt, normale Größe, Mk. 7.-

Feldwesten, wasserdichter, feldgr. Schirm-seidenbezug, warmes Flanell-futter Mk. 12.50

Feldwesten, wasserdicht., sehr haltb. Bezug, reinwollenes Lamafutter Mk. 18.-

Feldwesten, wasserd. Seidenbezug, Kamelhaarfutter, prachtvolle Qual. Mk. 42.-

Pelzwesten, wasserdichter Bezug, Futter Fehwammen, Hamster u. Wildkatze, je nach Qualität u. Ausführung Mk. 52.- 42.- 38.- 32.- 28.-

† **Seidene Westen**, wasserdicht, in schwarz u. feldgrau, nur Ia Qual., Mk. 25.- 22.- 18.50 17.-

Leder-Westen aus Ia Glacéleder mit Wollfutter, weich u. wasserdicht, 34.-

Regenschutzhüllen mit ganzem Aermel, Ersatz für Westen, besonders zweckmäßig, weil für jede Figur unbedingt passend, mit Flanell-, Woll- und Kamelhaarfutter, Mk. 36.- 22.- 15.-

† **Regenschutzhüllen** aus wasserdicht impr. Batist, für jede Figur passend, vorzüglich bewährt 4.50 mit Ansatzteil für Schenkelschutz 6.50

† **Radium-Kriegs-Hosen u. Westen**, unbedingt wasserdicht, ganz feiner, leichter, gummierter Batist, angenehm im Tragen, Weste Mk. 8.- Hose Mk. 7.75

Unterbeinkleider, wasserdicht. Wollbezug, mit Normal- u. samisch Lederfutter, bester Schutz gegen Kälte u. Nässe, Mk. 38.- 35.- 17.50

= Regenhautmäntel u. -Pelerinen. =
Schlafsäcke = Kopfschützer = Pulswärmer.

Die mit † bezeichneten Artikel können als Feldpostbrief (250 gr) verschickt werden.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 136

Dienstag auf dem Markte: Billiger Seefisch-Verkauf.

Gr. Schellfisch 50, mittel 40, kleine 25 Pf.
Ia Kabeljau 40, II. Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf.
Bratschollen 35, grosse Schollen 50 Pf.

Lärönstr. 3 **Badhaus „Zum Bären“** Teloph. 426
Eigene Thermalquelle im Hause.

Thermalbäder direkt aus der Quelle, kohlen-saure und elektr. Lichtbäder, Trinkkur, Fango-Behandlung etc.
Eingang zum Badhaus Kl. Webergasse 2/4. 1664

Bosjong's Stollen

In keinem **Weihnachtspaket** sollte meine **Feldweste „Protector“** fehlen. Sie ist **warm gefüttert** und **schützt unbedingt** gegen **Nässe** und **Kälte**.

Alleiniger Hersteller: **P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2.**

Niederlagen:
Firma Carl Ackermann, Wilhelmstrasse 60. | Firma M. Marehand, Langgasse 42. K123
„ S. Hamburger, Langgasse 7. | „ Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Alte, gut gepflegte **Beerenweine**, deutsches Erzeugnis, übertreffen weit die teuren Südweine. Schönstes Geschenk für die verwundeten Krieger.

Stachelbeerwein, herrlich, 70 Pf.
Johannisbeerwein, schwarz, sehr delikat, 90 Pf.
Johannisbeerwein, rotgolden, 70 Pf.
Heidelbeerwein, blutbildend, auch sehr geeig. zu Glühwein, 65 Pf.
Brombeerwein, 80 Pf.
Himbeerwein, 90 Pf.
Erdbeerwein, 90 Pf.
Spezialsaft p. Hl. Rt. 1.30 u. 1.80
Weißweine u. Rotweine, naturrein, bei Dvo. Hl. per Hl. 5 Pf. billiger.
Liköre, Cognak, Nordhäuser, Dautborner. B19399

Obstweinfelerei **Fr. Henrich**, Blücherstraße 24. Telefon 1914.

Weihnachts-Paket à 5 Ko. fertig in Holzkräften verpackt
1 Hl. Rot- od. Südwein
1/2 Hl. la Cognac B.
1/2 Hl. la Rum B.
zusammen 5 Mk, empfiehlt **Bernhard Meßger**, Weingroßhandlung, Zeerobenerstr. 29. Tel. 6238.

Feldpost-Packungen aller Art in reicher Auswahl empfiehlt **A. H. Linnenkohl** Kaffeehaus, Ellenbogengasse 15. 1806

Frische Austern empfiehlt **August Engel**, Hoflieferant, 1848

Rheinb. **Brot** 3 1/2 Pfund 58 f. Sauer- sowie echtes **Kommissbrot** wieder frisch eingetroffen. Zu haben bei Frau Schmidt, Obsthandlung, Schwalbacher Str. 14.
Prima Äpfel zentnerweise abzug. Nerostraße 42.
Pastorenbirnen, saftig u. weiß, 15 Pf. Nonstr. 6. 1/2 v. Beder.
Pastorenbirnen 10 Pf. 1.30 Pf. Nerostraße 42.

Einladung

an Freunde und Bekannte, auch aus früheren Tagen, zum Kaufe der im Café Blum ausgestellten Handarbeiten und anderem. Die **gesamte Einnahme** soll für **Weihnachts-Pakete der Truppen im Felde** verwendet werden. Ich bitte herzlich um recht zahlreichen Besuch.

Frau Gg. Rühl-Specht. 1840

Militär-Westen.

Wasserdichte Westen
aus Segeltuch Mk. 12.-
aus schwarzer Seide Mk. 12.-, 16.-, 22.-
aus Mosetigbatist Mk. 4.50, 6.50, 8.50
aus samisch Leder (sehr warm) 30.-, 33.-
Wollwesten von Mk. 6.- bis Mk. 30.-
Wollene und seidene Schlauchmützen, Halsbinden, Halstücher, Handschuhe.

Sporthaus Schaefer, Webergasse 11. 1678

Damen-Schneider Chr. Wagner, Cannusstr. 27, empfiehlt sich zur Anfertigung von Jackenkleidern während der Kriegszeit zu ausnahmsweise billigen Preisen. (Neueses Modeheft.)



Jetzt hält ich doch fast die Hauptsachen vergessen

den Gasbackofen!

Vorführung desselben zur Herstellung von **Weihnachts-Gebäck**
Dienstag, den 24., und Donnerstag, den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, bei freiem Eintritt.
Für weitere Veranstaltungen erfolgen auf Anmeldung persönliche Einladungen.

Beratungsstelle für Gasverwertung, Marktstrasse 16. F 292

Bergestellt aus feinsten Naturbutter. Beste Zutaten, daher geeignetster Versandkuchen.
Kirchgasse 58, gegenüb. Mauritinsplatz

Grosse Preisermässigung

Wie alljährlich offerieren wir:

Grosse Posten Damen-Konfektion

zu Einheitspreisen von

5⁰⁰ Mk. jedes Stück zum Aussuchen

bestehend aus:

- Herbst- und Winter-Mäntel und Jacken
- Kostüm-Jacken in Samt, Plüsch und Tuch
- Abend-Mäntel
- Kostüm-Röcke und sold. Blusen
- Morgenröcke und Matinees.

Grosse Posten

Astrachan-, Plüsch- u. Velour-Mäntel

ohne Rücksicht auf den früheren Preis

jetzt jedes Stück **25⁰⁰** Mk.

Grosse Posten

Winter-Jacken-Kleider

Verkauf bis 60 Mk.

jetzt jedes Stück **20⁰⁰** Mk.

Grosse Posten

Paletots, Ulster u. schwarze Frauen-Mäntel

Verkauf bis 25 Mk.

jetzt jedes Stück **15⁰⁰** Mk.

Wie alljährlich offerieren wir:

Grosse Posten Damen-Konfektion

zu Einheitspreisen von

5⁰⁰ Mk. jedes Stück zum Aussuchen

bestehend aus:

- Herbst- und Winter-Jacken und Paletots
- Abend-Mäntel
- Kinder-Mäntel
- Jacken in Samt
- Kostüm-Röcke und Blusen
- Morgenröcke und Matinees.

Langgasse 32. M. Schloss & Comp. Langgasse 32.

Kaufhaus für moderne Damen-Bekleidung.

== Gegen Nässe und Kälte ==

schützt unbedingt meine

Feldweste „Protector“

(warm gefüttert, trotzdem Feldpostbrief 250 Gramm).

Alleiniger Hersteller: P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2.

Niederlagen:

Firma Carl Ackermann, Wilhelmstrasse 60. | Firma M. Marchand, Langgasse 42. K123
 „ S. Hamburger, Langgasse 7. | „ Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

An die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe, Ortsgruppe Wiesbaden!
 An die Mitglieder der Schreiner-Zwangsgewerkschaft Wiesbaden.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Meister, die bereits in vielen Werkstätten durchgeführte 8-stündige Arbeitszeit, die durch die allgemeine Kriegslage nötig wurde, während der Kriegsbauer ebenfalls einzuführen, um auch ihrerseits dazu beizutragen, daß der Arbeitslosigkeit in unserem Berufe gesteuert wird.

Für die Ortsverwaltung des deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Zahlstelle Wiesbaden:
 Johann Häuser.

Vereinigung Wiesbadener Pensions-Inhaber.

E. V.

Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Kurhaus, „Alteutsche Weinstube“:

Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Bericht der Kassenrevisoren.
 4. Entlastung des Vorstandes.
 5. Neuwahl des Vorstandes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Neue Papiergeld-Börse,

verbessertes Modell, übersichtliche Anordnung, für jeden Schein separate Tasche, Verwechslung oder Herausfallen des Geldes jetzt unmöglich, bitte um Beachtung. Preis Mk. 2.—, 3.50, 4.50, prima weiches Leder. — Feldgraue, wasserdichte Tabak-Beutel 75 Pf. — Zigarre-Tasche, Schutz vor Druck und Nässe, Mk. 2.50. 1812

W. Reichelt, Offenbacher Lederwarenhaus,
 Grosse Burzstrasse 6.

Für unsere Krieger:

Unterzeuge und Wollwaren

in grosser Auswahl.

Weihnachts-Pakete

von Mk. 5.— an mit 5% Rabatt.

Kath. Ries,

Webergasse 39. 1811

Während der Kriegszeit

Verkauf von Uhren, Gold- u. Silberwaren, Uhrketten, immer verfilberten Besten zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Reparaturen an Uhren u. Schmuckstücken gut, schnell u. billig.

E. Bücking,

Krugasse 21, 1. Etage.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen und angekauft.
 Brillantring 50 Mk. Anz. Schwalbacher Strasse 35, Uhrenladen.
 Gold-Damen-Uhr, mit Diamanten besetzt, 45 Mk. Schwalbacher Str. 35.

Ortsgruppe Wiesbaden des Provinzialvereins Hessen-Nassau für Frauenstimmrecht.

Zusammenkunft

Mittwoch, 25. Nov., nachm. 5 Uhr, im Rheiuhotel.

Referentin: Fräulein Thekla Jigen.

„Meine Fahrt mit Liebesgaben durch Feindesland“.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Eintritt 60 Pf. für Tee und Kuchen.

„Loge Plato“.

Der

Vaterländische Künstler - Abend

von Minny Cerenatti-Strauss

unter Mitwirkung namhafter Künstler (die Hälfte der Reineinnahme zu Gunsten des Kreiskomitees vom „Roten Kreuz“)

findet statt Dienstag, den 24. November, am Dienstag, den 1. Dezember, abends 8^{1/2} Uhr, statt.

Eintrittskarten à 2 Mk. und 1 Mk. an der Abendkasse; im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Schellenberg, Kirchgasse.

Schreibstube Horn,

47 Luisenstraße 47,
 besorgt Vervielfältigungen,
 Schreiben nach Diktat
 (auch außer dem Hause).
 Stenogramm-Aufnahme.

Unterricht auf der Schreibmaschine.

Schirm-Reparaturen

„Wüsten“

Neubeziehen. — Neuverfertigung.
 Kein Laden. — Faulbrunnenstr. 7, 1.
 Stoffe f. wasserdichte Kriegswesten.

Eisenbahn Adolfshöhe

geöffnet.

Kurhaus-Veranstaltungen am Dienstag, 24. Novbr.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmel, städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Garde - Grenadier - Marsch von Joachim Albrecht, Prinz von Preußen.
 2. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ von A. Lortzing.
 3. Gebet: „Verlass uns nicht“ von F. Kücken.
 4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.
 5. Fantasie aus d. Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
 6. Ouvertüre zu „König Stephan“ von L. v. Beethoven.
 7. Hurra! Exzellenz v. Hindenburg, Marsch von P. Kraft.
- Abends 8 Uhr:
1. Germania, Festmarsch von F. Lux
 2. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
 3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauß.
 4. Andante cantabile in Fis-dur von Jos. Haydn.
 5. Türkischer Marsch (Unsere Verbündeten gewidmet) von G. Wolff.
 6. Rondo capriccioso, op. 14 von F. Mendelssohn.
 7. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ v. R. Wagner

Während der

Feldpaket-Woche

(vom 23.—30. November)

10% Rabatt 10%

auf alle unsere Artikel.

Vorschriftsmässige Verpackung gratis.

Rosenthal & David

44 Wilhelmstrasse 44.

1839

241. 3205.
Honig.
 Naturprodukt.

Probieren Sie meine verschiedenen Sorten. Sie werden sicher finden, was Ihrem Geschmack entspricht. B 101-2
 Per 1/2 lb. 1.20 ohne Glas frei Haus.

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
 Albrecht Dürerstrasse 33.